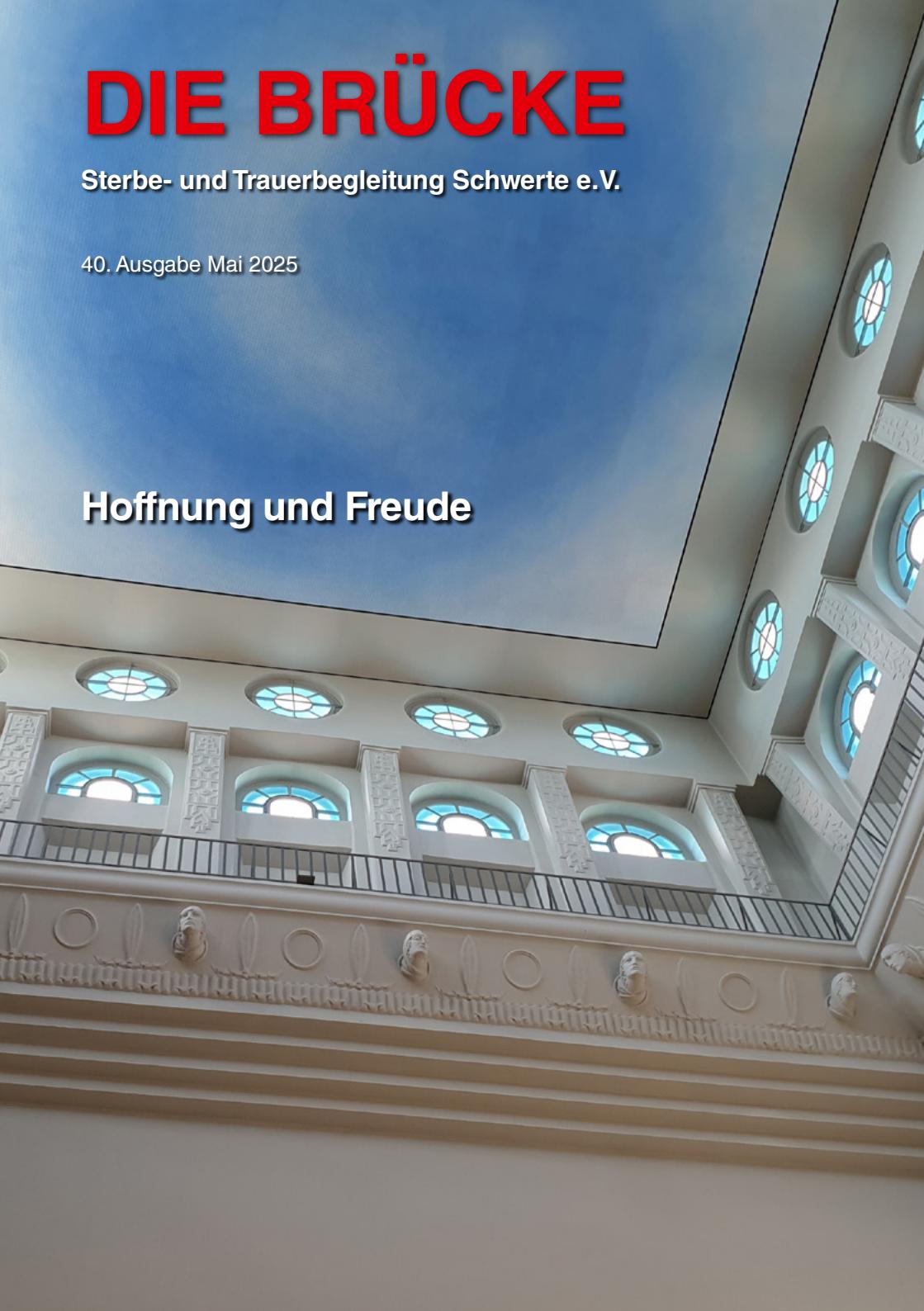


DIE BRÜCKE

Sterbe- und Trauerbegleitung Schwerte e.V.

40. Ausgabe Mai 2025

Hoffnung und Freude





Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Brücke

Strahlendes Blau zieht den Blick an den Ornamenten entlang in den Himmel, eine leise Ahnung von Weite und Hoffnung auf Geborgenheit und Trost? Unten in der Trauerhalle des Hauptfriedhofes in Dortmund sind oft Trauer und Schmerz zuhause und doch ist da das Licht der Hoffnung. Diese besondere Stimmung hat Gisela Albers im Titelfoto eingefangen.

Hoffnung

„Hoffnung weiß darum, dass die Welt nicht leicht zu verändern ist, wir immer wieder vor Zerreißproben stehen. Aber sie lässt sich nicht kleinkriegen, sie sucht beständig Wege nach vorn, wagt tapfer, daran zu glauben, dass es besser werden kann. Und Hoffende gehen Schritte auf diesem Weg, mögen sie auch noch so klein sein.“

Margot Käßmann (Schutzumschlag zu „Farben der Hoffnung“)

Besser kann ich es nicht sagen! Ich wünsche Ihnen einen Sommer voller Hoffnung und Freude!

Herzlichst

Brigitte Kewitz –



Liebe Leserinnen und Leser,

unser aktueller Brückebrief ist da. Hoffnung und Freude ... kann man das Thema in diesen Zeiten überhaupt nehmen? Ich finde JA. Gerade richtig. Wir brauchen das. Nicht nur Hoffnung, auch die Freude soll einen Platz in unserem Leben haben.

1985 war ich auf einem Konzert von Ape, Beck und Brinkmann. In Dortmund wurde das erste Mal über Smog-Alarm berichtet. Das Lied: "Und trotzdem weiter, nicht resignieren, das Gras sprengt den Beton wir werden nicht verlieren" hat mich damals sehr berührt und ist heute weiterhin aktuell. Tatsächlich gibt es die Schallplatte (gutes altes Vinyl) immer noch.

Im Monat März habe ich viele Menschen gebeten zu schreiben was ihnen Hoffnung gibt. **Auf der letzten Seite im Heft sehen Sie das Ergebnis.** Viele gute Gespräche kamen dadurch zustande. Das Ergebnis stimmt mich sehr optimistisch. In unserem Heft gibt es viele interessante Artikel und Texte zum Thema.

Voller Vorfreude auf das neue Brückeheft und hoffnungsvoll, Gisela Albers

Meine Hoffnung und meine Freude

Die Bewegungen werden vor dem Lied gezeigt

Meine Hoffnung

(beide Hände vor die Augen, dann Öffnung und Weite)

Und meine Freude

(hüpfen, Andeutung genügt)

Meine Stärke (mit Händen und Armen Stärke zeigen)

Mein Licht (mit beiden Händen abwechselnd eine Faust machen, die sich strahlenförmig öffnet)

Christus, meine Zuversicht

(Andeutung mit beiden Händen auf Augenhöhe auf einen Weg nach vorne)

Auf dich vertraue ich (ich öffne meine linke Hand und lege meine rechte hinein)

Und fürcht mich nicht (ich kreuze meine Hände und lege sie auf die Brust – eine Geste der Geborgenheit)



**Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht,
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau` ich und
fürcht mich nicht,
auf dich vertrau` ich und
fürcht mich nicht.**

Hoffnung und Freude

"Hoffnung und Freude sind die besten Ärzte." Dieses wahrhaftig treffende Zitat stammte von Wilhelm Raabe (1831-1910). Ich finde dieses Zitat so treffend, da wir gerade in den letzten Jahren so viele Krisen zu überwinden hatten und zurzeit immer noch viele zu bewältigen haben. Anderseits ist die Geschichte der Menschheit eigentlich ständig von Krisen durchzogen. Dennoch hatten wir in den letzten 75 Jahren in Westeuropa Friede und gewissermaßen auch Wohlstand. Wir sind trotzdem sehr schnell verunsichert, wenn Friede und Wohlstand gefährdet sind oder werden.

Eine wichtige Frage ist dann, wie wir Kraft finden, diese schwierige Zeit durchzustehen. Für mich ist dann Hoffnung die Quelle der Kraft. Wie ich in einem anderen Beitrag bereits geschildert habe, gehört Hoffnung zur Menschenwürde. Ohne Hoffnung wäre das Leben eben nicht mehr lebenswert.



In meinem letzten Beitrag habe ich über einen älteren Mann berichtet, der im Alter von 91 immer noch Hoffnung hatte. Er hatte gerade seine Frau verloren, als er selbst auch schwer krank und ebenfalls ins Krankenhaus gebracht wurde, in dem seine Frau im Sterben lag. Leider verstarb seine Frau einen Tag, bevor er eingeliefert wurde. Als ich ihn im Krankenhaus besuchte, sagte er zu mir, dass er nun sein Leben neu organisieren müsse. Er hatte noch Hoffnung und Pläne. Als Grafik-Designer hatte er bereits viele Gemälde gemalt. Im Altenheim plante er, Malkurse zu geben und eine Ausstellung für seine Werke zu organisieren. Wir hatten sogar einen gemeinsamen Plan für eine Bilderserie.

Wenn ich ihn im Altenheim besuchte, klagte er nie. Er sah alles sehr realistisch und sagte ganz deutlich, dass jetzt das Altenheim sein Zuhause sei. Er verlor nie die Hoffnung, dass es ihm demnächst wieder besser gehen würde. Leider starb er November letzten Jahres. Er war die ganze Zeit, ob in guter oder in schlechter Verfassung, voller Zuversicht. Ich denke, diese Hoffnung hat ihm die Kraft gegeben.

Seit der Flüchtlingskrise 2015 habe ich viele Kontakte zu den Geflüchteten. Da ich mit ihnen für die Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge vorbereitete, haben mir die Leute ihr Schicksal erzählt. Sehr oft dachte ich mir beim Zuhören, ob ich in deren Lage auch diese Kraft hätte. Da muss wirklich die Hoffnung eine große Rolle gespielt haben. Ohne sie kann man vermutlich solche Schwierigkeiten nicht bewältigen. Glücklicherweise haben es diese Leute geschafft, nach

Westeuropa zu kommen. Dennoch ist ihr weiterer Weg immer noch schwierig. Die meisten von ihnen hatten zuvor gar keine Vorstellung über das Leben in Deutschland oder Westeuropa. Wiederum ist Hoffnung eine Quelle der Kraft und eine Stütze für sie, den Alltag zu bewältigen und eine Zukunftsperspektive zu entwickeln. Die jüngere Generation, Kinder und Jugendliche, haben es hierbei wesentlich leichter. Sie lernen viel schneller die Sprache, gehen zur Schule. Für Erwachsene ist es wesentlich schwieriger, die Sprache zu lernen. Da die meisten keine Berufsausbildung haben, die hier anerkannt wird, haben sie auch keine Möglichkeit, eine adäquate Arbeitsstelle zu finden. Ich könnte mir vorstellen, dass man in einer solchen Lage verzweifelt. Doch ich bemerke, dass diese Leute durchaus optimistisch sind. Sie sind voller Hoffnung. Vor allem für ihre Kinder. Sie wissen, dass die Kinder eine gute Zukunft haben, oder haben können, wenn sie sich Mühe geben. Diese Hoffnung hatten sie in ihrer Heimat leider nicht mehr.

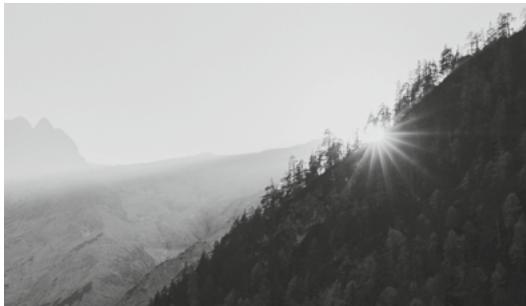
Auch bei uns befindet sich die Gesellschaft seit Jahren in einem rasanten Wandel. Die populistischen Gedanken gewinnen mehr Einfluss. In vielen Orten der Welt herrscht Krieg, auch in Europa. Die Wirtschaft stagniert. In vielen Betrieben drohen Entlassungen. Eine Werte orientierte Politik wird immer seltener. Es sieht im Moment so aus, dass die Ukraine der Weltpolitik geopfert wird. In dieser schwierigen Zeit ist die Hoffnung als Pandora's Geschenk wichtiger denn je. Doch dafür müssen wir aktiv etwas tun, nicht nur passiv hoffen. Was kann man aktiv tun, um Hoffnung zu stärken?

Soweit denke ich, dass Hoffnung in unserem Leben eine wichtige Stütze ist. Sicherlich spreche ich hier immer von einer konkreten Hoffnung, einer Hoffnung auf ein konkretes Anliegen. Man hofft immer auf etwas, auf etwas Besseres. Ich möchte an dieser Stelle zwei Gedichte von Betina Graf [1] zitieren:

Im tiefsten Tag kann man schon
das Licht am Horizont sehen.
Durchhalten.
Lösungen finden.
Hoffnung schöpfen.
Und am Ende:
Aufatmen!

Betina Graf





In diesem Gedicht von Betina Graf wird schon Hoffnung mit Freude verknüpft. Im Leben brauchen wir immer Hoffnung. Damit das Leben mehr Leben hat, brauchen wir Freude, vor allem Lebensfreude. Hoffnung und Freude sind die besten Ärzte; sie sind die Würze im Leben. Wenn man Hoffnung hat, ist man empfänglich für Freude, im Alltäglichen, wie das Zwitschern der Vögel, ein Lächeln, ... Von diesem alten Mann und

von den Geflüchteten habe ich auch gelernt, dass man stets nach vorne schaut und an die Zukunft denkt. Man lebt nicht in der Vergangenheit.

Am 20. März ist das persische Nouruz Fest. Im Iran, Afghanistan, bei den Kurden und in vielen orientalischen Ländern fängt das Neue Jahr an. Sie dekorieren den Tisch mit 7 Gegenständen, deren Namen mit dem persischen Buchstabe S anfangen, wie zum Beispiel Sabzi (Sprossen), Sib (Apfel) und Somagh (Gewürz). Die 7 Gegenstände heißen Haft Sin. So was vorzubereiten und mit Familie und Freunden zu teilen, ist durchaus eine kleine große Freude.

Nouruz - das persische Neujahrsfest

Möge Hoffnung dich tragen
O Mensch, verzage nicht im Leide,
wenn Dunkelheit dein Herz umschließt!
In jedem Schmerz wohnt neue Freude,
so du das Licht der Hoffnung siehst.
Frühling keimt in kahlen Zweigen,
Stürme vergehen, die Welt wird licht.
Das Leben wird sich neu dir zeigen,
vertraue ihm und fürchte dich nicht!

Betina Graf



Somit wünsche ich mir, euch und uns allen weiterhin einen Weg voller Hoffnung und Freude. Mein herzlicher Dank gilt Ingrid für die anregenden und inspirierenden Gespräche.

Wing Fong, 20.03.2025

[1] Betina Graf, <https://www.viabilia.de/betina-graf/>

Hoffnung (Wikipedia)

Hoffnung ist eine zuversichtliche innerliche Ausrichtung, gepaart mit einer positiven Erwartungshaltung, dass etwas Wünschenswertes eintreten wird, ohne dass wirklich Gewissheit darüber besteht. Das kann ein bestimmtes Ereignis sein, aber auch ein grundlegender Zustand wie etwa anhaltende Gesundheit oder finanzielle Absicherung. Hoffnung ist die umfassende emotionale und unter Umständen handlungsleitende Ausrichtung des Menschen auf die Zukunft.

(Wikipedia)

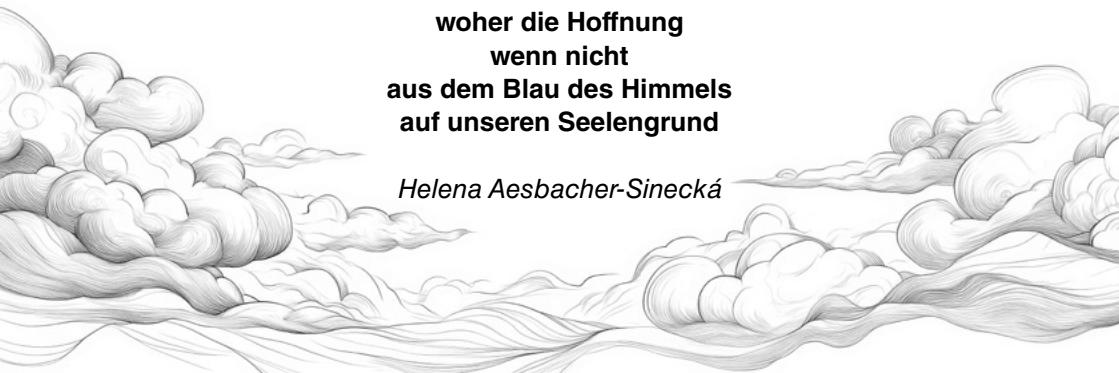
*Hoffnung ist nicht die Überzeugung,
dass etwas gut ausgeht,
sondern die Gewissheit,
dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.*

Václav Havel



Die Hoffnung führt uns weiter als die Furcht

Richard von Weizsäcker



Prinzip Baumarkthoffnung

Das Jahr ist neu und wer sucht da gerade nicht nach Zeichen, dass 2023 alles vielleicht etwas besser wird als in den Jahren zuvor. So im Allgemeinen hatten und haben wir ja in den letzten Jahren mehr Krisen, als wir uns vorstellen konnten: Pandemie, Krieg, Energiekrise ...

Und dann gilt vielleicht das Prinzip Baumarkt. Richtig gehört. Wenn es nach einem Song geht, den ich gerade ziemlich feiere, dann zeigt sich nämlich das Prinzip Hoffnung im Baumarkt. „Schwangere Frauen“ heißt das Lied und stammt von der Sängerin Dora Kehr.

„Schwangere Frauen im Baumarkt.
So schwanger und so schön.
Mit vielen Dübeln
und Brettern und passenden Schrauben.
Und jetzt weiß ich,
wir müssen doch nicht untergehen,
denn ich hab schwangere Frauen
im Baumarkt gesehen.“



Hammer, oder? Christen haben ja vor Kurzem noch „Maria durch ein Dornwald ging“ gesungen als Umschreibung dafür, wie eine Schwangere die Hoffnung bringt. Hier

Hoffen

**woher die Hoffnung
wenn nicht
aus dem Blau des Himmels
auf unseren Seelengrund**

Helena Aesbacher-Sinecká

geht eine Schwangere durch nen Baumarkt und die Sängerin weiß irgendwie: Es ist noch nicht alles verloren. Anderes Setting – gleiches Prinzip. Dora Kehr ist dabei nicht naiv. In der zweiten Hälfte des Liedes macht sie ne ziemlich gute Zeitansage. Da heißt es:

„Neue Diktatoren kommen an die Macht,
große Idioten, schlimme Faschos und Sexisten, keine Frage.
Wo ist der Widerstand? hab ich gedacht.
Haben sie denn alle keine Zeit und keine Lust, wie ist die Lage?
Aber wer trägt die Hoffnung in sich?
Wer hat die praktischen Ideen?
Wer glaubt an die Zukunft und löst das Problem?
Ich hab schwangere Frauen im Baumarkt gesehen.



Was ich an dem Lied so feiere: Die Sängerin hält Ausschau nach den Zeichen der Hoffnung, danach: Dass das Leben weitergeht. Das angepackt wird; aufgebaut. Schwangere Frauen im Baumarkt. Das ist so ein Zeichen. Für das neue Leben, das stattfindet. Genau jetzt. Das Leben, das wir eben doch beeinflussen können. Genau wir. Machen wir 2023 zu unserem Projekt ... oder so ähnlich ... Hauptsache: Prinzip Baumarkt – Hoffnung nicht verlieren.

Quelle: NDR 4 Michaela Baris

Auch im Jahr 2025 ist dieser Text noch sehr aktuell! Die Redaktion

Keine Katze mit sieben Leben,
keine Eidechse und kein Seestern,
denen das verlorene Glied nachwächst,
kein zerschnittener Wurm
ist so zäh wie der Mensch, den man in
die Sonne von Liebe und Hoffnung legt.

Hilde Domin



Das Fest der Toten

Von Simon Albers

Freude – das ist sicherlich nicht der erste Gedanke, den wir mit dem Tod verbinden. Auch nicht der zweite oder dritte. Erleichterung vielleicht manchmal. Aber Freude? Das passt nicht so recht zu unseren Vorstellungen von angemessenem Trauern und Abschiednehmen in dem Land, in dem die Anteilnahme still, die Kondolenzkarten diskret und die Beerdigungslieder getragen sind. Unsere Gedenktage an die Toten – der Volkstrauertag oder Totensonntag – sind sinnbildlich dafür: Sie sind größtenteils Privatsache und zeichnen sich durch stilles Gedenken aus.

In eine ganz andere Kerbe schlägt da der Día de los Muertos – einer der wichtigsten mexikanischen Feiertage, an dem traditionell der Verstorbenen gedacht wird. Vom 31. Oktober bis zum 2. November wird hier ausgiebig gefeiert. Der Gedanke, dass die Toten zu dieser Zeit aus dem Jenseits zu Besuch kommen, mag für uns befremdlich bis beängstigend klingen. In Mexiko gehört der Tod zum Leben – entsprechend fröhlich wird das Wiedersehen als Volksfest gefeiert. Mit viel Essen, Musik, Tanz und den charakteristisch verzierten Totenschädeln als Deko-Element. Im Jahr 2008 wurde das Brauchtum um den Tag der Toten von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Lebhafte Erinnerungen

Den ersten Kontakt mit dem mexikanischen Día de los Muertos dürften viele Menschen in unserem Kulturkreis gehabt haben, als 2017 der Disney-Pixar-Animationsfilm „Coco“ in die Kinos kam. Darin überschreitet der zwölfjährige Miguel am Tag der Toten durch ein magisches Malheur die Schwelle zwischen Diesseits und Jenseits und gelangt über eine farbenprächtige Blumenbrücke ins Land der Toten. Hier erfährt er, dass die Toten ihre Angehörigen in unserer Welt nur dann besuchen können, wenn jemand ein Bild von ihnen aufgestellt und damit klar macht: Ich denke noch an dich. So bleiben die Toten lebendig.



Und was wenn nicht? Das zeigt eine der bewegendsten Szenen des Films, wenn Miguel im Totenreich auf den müden, alten Skelettmann Chicharrón trifft. Für ihn stellt niemand mehr ein Bild auf, niemand erzählt Geschichten über ihn. Kein lebender Mensch verbindet die Spuren in der Welt, die von Chicharrón zeugen könnten, mehr mit ihm. Die Folge: Er löst sich auf und ist für immer verschwunden. Das ist hart. Vor allem weil wir – insbesondere die erwachsenen Zuschauenden – wissen: Es stimmt.

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Um so bemühter ist Miguel, die Erinnerung seiner Angehörigen an seinen Ururgroßvater Héctor am Leben zu halten, mit dem er im Totenreich unterwegs ist – bevor es zu spät ist. Mit Erfolg: Im folgenden Jahr am Día de Muertos steht nun auch ein Foto von Héctor auf dem Altar von Miguels Familie. Und nicht nur das: Miguels verstummte Urgroßmutter Coco erinnert sich dank Miguel wieder an ihren Vater Héctor, blüht auf und singt die Lieder, die ihr Vater geschrieben hat. Denn auch an diese kann sie sich wieder erinnern.

„Coco“ gehört zu meinen Lieblingsfilmen. Für mich vermittelt er drei zentrale Botschaften: Die Erinnerung an unsere Verstorbenen hält sie lebendig. Familie ist ein kostbares Band, das uns mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbindet. Und: Erinnerung an Verstorbene muss nicht leise und dunkel sein. Sie kann auch bunt, schräg und lustig sein.

Contenance, bitte

Als mein Großvater starb, kam es nach der Beerdigung zu einem denkwürdigen Ereignis: Die Trauerfeier verlor nach und nach das Traurige und das Zurückhaltende. Denn: Mein Großvater hat wirklich viele Dinge erlebt und getan, die einfach brüllelustig waren. Diese Geschichten erzählten wir uns einander. Und auch wenn das für manche Anwesende mit Sicherheit merkwürdig und vielleicht sogar pietätlos anmutete, wurde diese Art des Gedenkens ihm in diesem Moment absolut gerecht. Ein mexikanischer Moment in Niedersachsen.

Aber nicht nur das Ausbrechen aus unseren Gedenknormen tat damals so gut. „Coco“ hat mich daran erinnert, was den Moment noch so besonders gemacht hat: Er zeigt, dass Gedenken nicht ausschließlich Privatsache ist. Sondern etwas Gemeinschaftliches.

Illustration: Simon Albers

Design und Idee: Disney-Pixar

Hoffnung

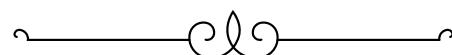
Lied von Maximilian Mutzke · 2023

Je verlorener es ist, je leerer du bist
Weil dich dein Träum' von innen zerfrisst
Je schmaler dein Weg, je kälter es weht
Umso stärker der Sog, der in dir entsteht
Denn kein einziger Schlag, an keinem einzigen Tag
Kann jemals zerstörn', was du in dir hast

Umso größer die Hoffnung, bist du
Umso größer die Hoffnung, bist du
Umso weicher und leichter, umso schneller dein Lauf
Die Nacht findet ihr Ende und der Tag nimmt dich auf
Er wird stärker und schöner und du wirst es auch
Unsere Augen sie leuchten, es hört nie wieder auf
Hört nie wieder auf
Je kälter das Zelt, je dunkler die Welt

Umso lauter das jetzt, indem alles zerfällt
Je größer der Schmerz, je schwerer dein Herz
Das in deiner Brust, steckt wie ein Schwert
Umso fester dein Schlag und umso näher der Tag
An dem neues entsteht, aus dem was zerbrach
Umso größer die Hoffnung, bist du
Umso größer die Hoffnung, bist du
Umso weicher und leichter, umso schneller dein Lauf

Die Nacht findet ihr Ende und der Tag nimmt dich auf
Er wird stärker und schöner und du wirst es auch
Unsere Augen sie leuchten, es hört nie wieder auf
Hör nie wieder auf
Hör nie wieder auf
Es hört nie wieder auf
Hör nie wieder auf



Spuren hinterlassen

Es war einmal ein alter Bauer, der seinen letzten Jahren entgegensah. Der Mann hatte zwei Söhne, die er nach dem frühen Tod seiner Frau, ohne mütterliche Führung, erzogen hatte. Im Laufe der Jahre überkam ihn immer öfter der Zweifel, ob er seinen Söhnen wohl das Wichtigste für ihr Leben vermittelt habe. So ließ er sie eines Tages zu sich kommen und sprach: „Ich bin alt und gebrechlich geworden. Meine Spuren werden bald verblasen. Um in Frieden gehen zu können, möchte ich, dass ihr in die Welt hinaus zieht und eure ganz eigenen Spuren und Zeichen hinterlasst. Kehrt jedoch innerhalb eines Jahres wieder zurück, sodass ich eure Zeichen noch erblicken kann.“

Die Söhne folgten dem Geheiβ ihres Vaters und zogen in die Welt hinaus. Der Ältere begann sogleich eifrig damit, Grasbüchel zusammen zu binden, Zeichen in Bäume zu schnitzen, Steinberge zu errichten und Löcher zu graben, um seinen Weg zu kennzeichnen. Der jüngere Sohn hingegen ging in die Dörfer. Er sprach mit allen Menschen, denen er begegnete, er feierte, tanzte und spielte mit den Kindern. Der ältere Sohn wurde zornig darüber und dachte bei sich: „Ich arbeite von früh bis spät und hinterlasse meine Zeichen, mein Bruder hingegen vergnügt sich nur.“

Als beide Söhne wieder heimkehrten, nahm der Vater, gemeinsam mit seinen Söhnen, seine letzte Reise auf sich, um ihre Zeichen zu sehen. Sie kamen zu den gebundenen Grasbücheln. Doch der Wind hatte sie verweht, und sie waren kaum noch zu erkennen. Viele der gekennzeichneten Bäume waren gefällt worden. Auf den Steinhaufen hatten Kinder gespielt und dies zerstört. Sogar die Löcher waren fast alle wieder zugeschüttet. Aber wo immer sie auf ihrer Reise hinkamen, liefen die Kinder und Erwachsene auf den jüngeren Sohn zu und freuten sich, dass sie ihn wieder sahen, und luden ihn zum Essen und Feiern ein.



Am Ende der Reise sagte der Vater zu seinen Söhnen: „Ihr habt beide versucht, Zeichen zu setzen und Spuren zu hinterlassen, um meinen Auftrag zu erfüllen. Du, mein Älterer, hast viel geleistet und gearbeitet, aber deine Zeichen sind verblichen. Du mein Jüngerer, hast Zeichen und Spuren in den Herzen der Menschen hinterlassen. Diese bleiben und leben weiter.“

Nach einem afrikanischen Märchen



Das Hoffnungsseil gespannt halten

Unsere Gebete für euch werden immer zu Dankgebeten. Wir können nicht aufhören, Gott, unseren Vater, und Jesus, unseren Messias, für euch zu danken! Ständig neu hören wir von eurem festen Glauben an Christus, unseren Jesus, und von eurer Liebe, die ihr allen Christen immer wieder entgegenbringt. Ihr lasst das Seil, das euch mit eurer Zukunft im Himmel verbindet, nie schlaff werden, sondern haltet es durch die Hoffnung fest gespannt.

(Kolosser 1, 3-5)



Durch Hoffnung ist es uns möglich, in einer Realität zu leben, die jetzt dunkel, eng und beschwerlich ist. Aber durch Hoffnung erblicken wir auch Konturen einer anderen Wirklichkeit. Die christliche Hoffnung ist verankert in der Verheibung auf ein Leben in Zukunft mit Gott. Unser Lebensseil kann aus unterschiedlichen Gründen erschlaffen, wodurch Gottes Zukunft für uns undeutlich, unsichtbar, einfach unwirklich wird. Doch es gibt eine Kraft, die uns hilft, das Seil neu zu spannen: Hoffnung.



Christliche Hoffnung ist eine absolute Grundtatsache des Daseins, wie es in Hebräer 11,1 beschrieben wird. Und diese Hoffnung schaffen wir uns nicht selbst, sondern sie wird in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist. Jeden Morgen neu mein Segel zu hissen in dieser Welt ist eine Hoffnungshandlung. Ich halte das Seil gespannt, für heute und für alle Zukunft.

(aus dem Buch „Im Land der Hoffnung steht mein Zelt“ von Tomas Sjödin)

Jeden Tag Hoffnung

Wir suchen uns den Ort, wo wir leben wollen, selbst aus. Das trifft auch auf unseren inneren Wohnort zu. Ist die Seele in einer düsteren Umgebung zu Hause oder zelten

die eigenen Gefühle und Gedanken an einer taghellen Quelle, die zuversichtlich sprudelt? Falls Sie sich für das Land der Hoffnung entscheiden möchten, ist dieses Buch ein passender Begleiter. Tomas Sjödin verbindet übersetzte Bibelstellen aus dem englischen „The Message“ mit täglichen Andachten für den Verlauf eines Jahres. Texte, die den Duft der Hoffnung verbreiten.

Klapptext des Buches „Im Land der Hoffnung steht mein Zelt“ von Tomas Sjödin)



Der Grafitto-Engel

Zwei violett-blaue Engelsflügel, aber kein Körper. Dazwischen klafft eine Lücke, die förmlich danach schreit, gefüllt zu werden. Genau das ist auch die Absicht. 2012 schuf Colette Miller dieses Grafitto in Los Angeles, das erst dadurch zum Kunstwerk wird, das sich Menschen zwischen die Flügel stellen und damit ablichten lassen.

Die Idee kam der amerikanischen Künstlerin, als sie im Stau feststeckte und sich vorstellte, wie viel ansprechender die sterilen Fassaden ihrer Stadt aussehen würden, wenn sie Engelsflügel hätten. Da sie selbst gerade in einer schwierigen Lebensphase steckte, wollte sie etwas schaffen, dass die Stimmung ihrer Mitmenschen hebt.



Das Grafitto in Los Angeles war der Beginn einer weltweiten Initiative: The Global Angel Wings Project. Miller wählte Städte aus, von denen sie dachte, dass auch deren Bewohner ein wenig Zuwendung brauchen könnten, und installierte ihre Engelsflügel unter anderem in China und Frankreich, in Japan und England, auf Kuba,



in Kenia und Mexiko. Sie sollten zuerst einmal ein Symbol sein – für Hoffnung, Freiheit, Erleuchtung, Reinheit und Flucht. Da die Künstlerin alle Flügel auf Augenhöhe sprayte, ermutigte sie die Betrachter, mit dem Design zu interagieren.

Die Idee funktionierte: Hunderttausende traten in verschiedenen Posen zwischen die Flügel, ließen sich fotografieren und posteten die Bilder in den Sozialen Medien. So ist das Kunstprojekt vor allem eines: ein Zuspruch für alle Menschen. „Ich habe die Flügel gemalt, um daran zu erinnern: Wir Menschen sind die Engel dieser Erde“ sagte Colette Miller. „Nicht weil wir fehlerlos sind, sondern weil wir immer wieder Schutzengel für andere sein können und sollten.“

Ulrike Berg



Colette Miller ist eine amerikanische bildende Künstlerin und Performerin aus Richmond, Virginia. Sie lebt derzeit in Los Angeles. Miller ist bekannt für Street Art, Humanität, Performerin in der Heavy-Metal- Band Gwar in den Gründungsjahren zwischen 1986 und 1987 und für ihr Fine- und Street-Art-Projekt "Global Angel Wings Project".

Ab 2012 hat Miller Engelsflügel in Ländern von Kenia über Mexiko über Kuba bis nach Frankreich und Australien geschaffen und installiert, um die Stimmung der Menschen auf den Straßen zu heben. Damit hat sie sich internationales und kritisches Ansehen erworben. Im Jahr 2015 wurde in Reuters und BBC News das Bild eines Soldaten, der in Juarez, Mexiko, vor den Flügeln des Künstlers ging, als internationales Foto des Tages vorgestellt.

Das Global Angel Wings-Projekt (seit 2012)

Miller zog 1999 nach Los Angeles und startete 2012 ihr Global Angel Wings Project, um "die Menschheit daran zu erinnern, dass wir die Engel auf dieser Erde sind". Eines Tages war sie deprimiert und steckte im Straßenverkehr fest und begann sich vorzustellen, wie viel besser die sterilen Gebäude um sie herum mit Engelsflügeln

sein würden. Die Idee hinter den Flügeln war nicht speziell, weil sie in Los Angeles lebte und den Spitznamen "Stadt der Engel" trug, sondern vielmehr, etwas Erhabendes für die gesamte Menschheit zu schaffen.

Miller wählt Nachbarschaften auf der ganzen Welt aus, die moralisch belebt werden müssen, da, wie sie erklärt, "das Bild der Flügel als Erleuchtung, Hoffnung, Freiheit, Reinheit und Flucht eine gute Sache wäre, die die Menschen sehen und ein Teil davon sein könnten."

Miller installiert ihre Flügel auf Augenhöhe und ermutigt die Betrachter, mit dem Design zu interagieren und dazwischen zu treten. Dies hat eine Ausgießung in den sozialen Medien ausgelöst, bei der Menschen sich in verschiedenen Posen als Engel zwischen ihren Flügeln fotografieren. Colette Miller hat über 600.000 Instagram-Bilder.

Homepage: www.colettemiller.com und auf Instagram colettemillerwings



Die Sonnen-Rose

Es war einmal ein berühmter Rosenzüchter, der verzweifelt versuchte, den Löwenzahn aus seinem prachtvollen Garten zu verdammnen. Eines Tages bewunderte seine kleine Enkelin den blühenden Löwenzahn und meinte überglücklich, dass jene Blumen die schönsten „Sonnen-Rosen“ seien, die es auf der ganzen Welt gäbe. Da sah der Rosenzüchter die Pflanze erstmals wirklich an und plötzlich rührte das prachtvolle Gelb dieses kleinen Gewächses sein Herz.



An diesem Tag begann er, so wie seine Enkelin, den Löwenzahn zu lieben. Zugleich wuchsen all seine Rosen noch prachtvoller – umgeben von unzähligen „Sonnen-Rosen“.

(aus Gisela Rieger, Die schönste Zeit ist heut)

BRÜCKE-Aktuell

Öffentlicher Abend: jeden 1. Mittwoch im Monat
19:00 Uhr im Grete-Meissner-Zentrum, Schwerin

Das Jahresprogramm wird über die Homepage bekannt gegeben. Einmal im Quartal werden zusätzliche Treffen angeboten. Interessierte Nicht Mitglieder sind herzlich willkommen.



Insel-Seminar 2025

Vom 27.09. – 05.10.2025 findet nach 3 Jahren wieder ein Insel-Seminar auf Langeoog statt, Titel „Wie Wind und Weite und wie ein Zuhause“

Informationen unter Tel.: 02304 17516

In liebevoller Erinnerung

Verbundenheit

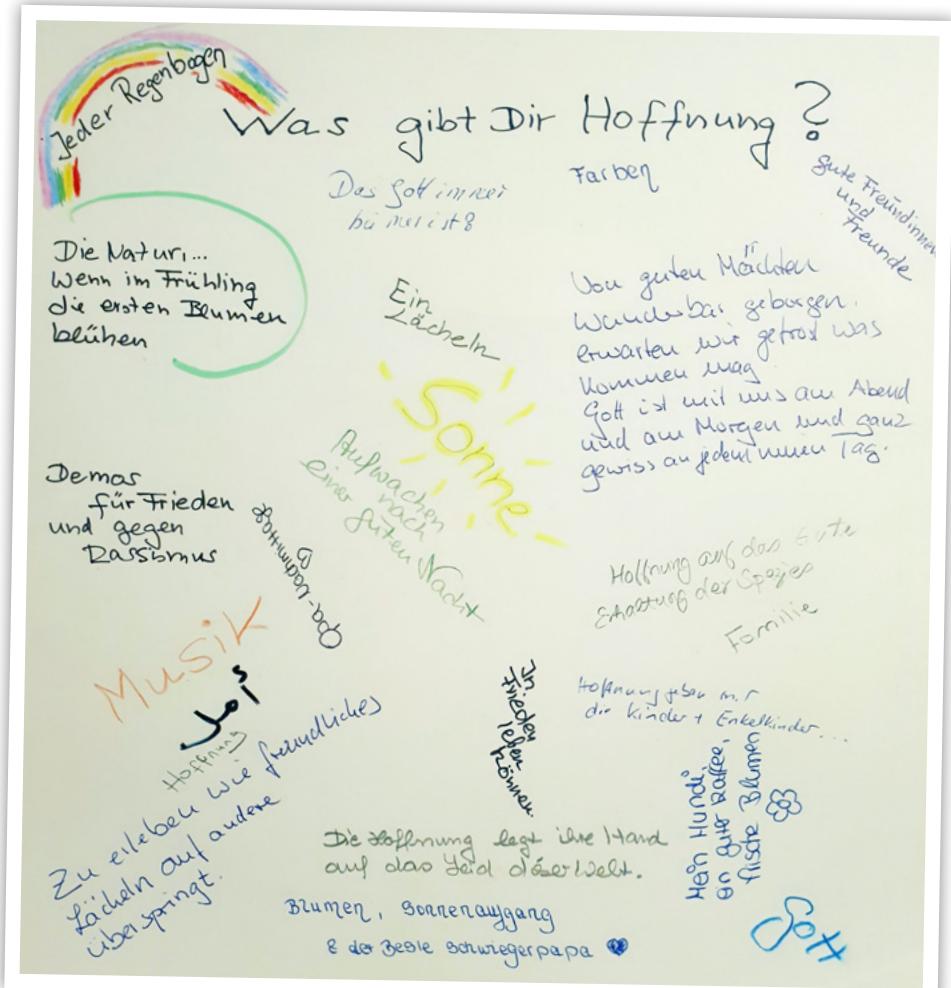
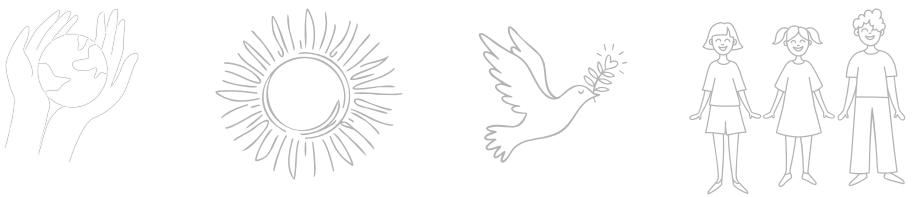
Der Mensch,
den wir lieben,
ist nicht mehr da,
wo er war,
aber überall,
wo wir sind
und seiner gedenken.

Augustinus

Renate Schimnossek
19.09.2024

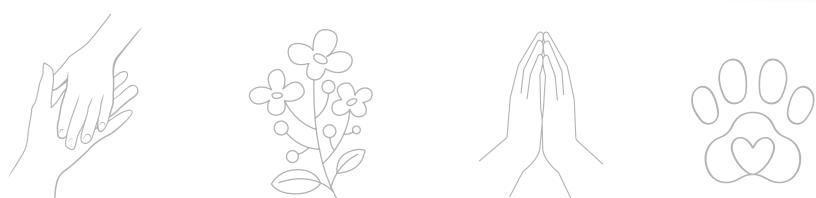
— Ω —

Helga Jungwirth
13.03.25



Neue Webseite in Arbeit

Derzeit gestalten wir unsere Homepage neu: Ab Mitte des Jahres geht die neue Seite online. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.





DIE BRÜCKE

Sterbe- und Trauerbegleitung Schwerte e.V.

Impressum:

Herausgeber:

DIE BRÜCKE

Sterbe- und Trauerbegleitung Schwerte e.V.

Redaktion:

Brigitte Kollodej

Gisela Albers

Redaktionsanschrift:

DIE BRÜCKE

Sterbe- und Trauerbegleitung Schwerte.e.V

Klusenweg 61

58239 Schwerte

Email: info@diebruecke.net

Internet: www.diebruecke.net

Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und geben nicht automatisch die Meinung der Herausgeberin oder der Redaktion wieder.

Titelfoto: © Gisela Albers

Es finden Bilder der folgenden Anbieter Verwendung:

Freepik (www.freepik.com) und Fotos der Brücke

Satz:

Team Meuter GmbH

Die Profilschärfer

Tungerloh-Pröbsting 20, 48712 Gescher

Druck:

Lappe + Semmler – style+print GmbH

Möhnenstr. 7

59469 Ense-Niederense

Bankverbindung:

Sparkasse Dortmund

IBAN: DE 37 4405 0199 0841 2156 64

Auflage:

500 Exemplare